



Zu schade für den Schuhkarton: Fotos, Briefe, persönliche Aufzeichnungen. Mit professioneller Unterstützung lässt sich aus solchen biografischen „Puzzle-Teilen“ ein ganz individuelles Werk schaffen, das einen ganz neuen Blickwinkel auf das eigene Leben eröffnet.

Fotos: Wiedenhaus

Ein Buch des Lebens schreiben

Lebensgeschichte in Buchform: Maria Böddeker aus Dahl und ihre Biografie-Werkstatt

„Das musst du aufschreiben“ – ein oft gesprochener Satz. Manchmal zu anderen, hier und da im Stillen zu sich selbst. Auslöser sind häufig Geschehnisse, die sich tief ins Gedächtnis gegraben haben, unter Umständen ist es auch eine ganze Lebensgeschichte, die sonst droht vergessen zu werden und damit verloren zu gehen. „Aufschreiben“ – das ist leicht gesagt, doch die Umsetzung ist nicht unbedingt einfach: Was ist wichtig, worauf kommt es an, wie findet man die richtigen Worte? Maria Böddeker ist jemand, die bei der Beantwortung dieser Fragen hilft: Ihre Biografie-Werkstatt ist der Ort, an dem Lebensgeschichten in Buchform Gestalt annehmen.

VON ANDREAS WIEDENHAUS

Dieter Bohlen ist schuld. „Als ich vor etwa zehn Jahren mitbekam, dass Bohlens Autobiografie auf den Markt kam, habe ich mir gedacht, dass das Leben normaler Menschen häufig viel spannender und erzählenswerter ist als das, was sogenannte Prominente der Welt mitzuteilen haben“, erinnert sich Maria Böddeker an die Gründung ihrer Biografie-Werkstatt. Doch die zum größten Teil unsäglichen Ausführungen des selbst ernannten „Pop-Titanen“ waren nicht der einzige Auslöser für diesen Schritt: „Ich selbst hätte gern

Generation, die gewissermaßen nie richtig zu Wort gekommen ist.“ Viele ganz persönliche und zum Teil erschütternde Erlebnisse aus dem Krieg oder von der Flucht habe lange Zeit niemand hören wollen.

Wirkliches – häufig aber auch nur „gefühltes“ – Desinteresse paare sich, so Maria Böddeker, oft mit einer großen Unsicherheit: Die Frage „Wen interessiert schon, was ich zu erzählen habe?“ halte viele Menschen davon ab, ihr Schweigen zu brechen.

Dieses „Wagnis“ lohne sich jedoch auf jeden Fall, ist die Dahlerin sicher: „Gerade innerhalb von Familien sorgen autobiografische Aufzeichnungen für neue Sichtweisen oder schlagen eine Brücke über Generationengrenzen hinweg.“ „Geschichte“ – große weltbewegende Ereignisse – kommt plötzlich ganz nahe, wenn die eigene Mutter oder Großmutter, der Vater oder Großvater sie aus ihrer ganz persönlichen Sicht schildern. Und manchmal reiche schon die Erkenntnis der Enkelgeneration „Oma war ja auch mal jung!“ aus, die vermeintlich „immer schon alte“ Großmutter und ihr Leben aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

Unter Umständen, so die Erfahrung von Maria Böddeker, gehört schon einiges an Mut dazu, sich auf eine

ein Buch mit den Erinnerungen meiner Großeltern gehabt“, fügt die 41-Jährige aus Paderborn-Dahl hinzu. Denn schon als Kind habe sie gern den Geschichten von Oma und Opa gelauscht.

Ihre Fähigkeit zuhören zu können, kommt Maria Böddeker auch bei der Biografie-Arbeit zugute. Denn neben persönlichen Aufzeichnungen oder Briefen bilden Gespräche die wichtigste Grundlage für ein autobiografisches Buch: „In diesen Gesprächen schauen wir gemeinsam zurück.“ Das Gesagte wird dabei auf Tonband aufgezeichnet und anschließend abgetippt. Diesen Text bearbeitet Maria Böddeker dann. „Dabei kommt es darauf an, die ganz persönliche Sprache zu erhalten, damit sich sowohl der Kunde oder die Kundin selbst und seine Verwandten und Freunde wieder erkennen.“

Aber wie kommt jemand auf die Idee, sein Leben oder bestimmte Episoden daraus in Form eines Buches zusammenzufassen? „Manchmal sind es Kinder oder Verwandte, die mit ihrer Aufforderung, etwas aufzuschreiben, den Anstoß geben“, weiß Maria Böddeker aus vielen Begegnungen. Andere trügen den Wunsch, das eigene Leben in Buchform festzuhalten, schon lange mit sich herum. Das trifft nach den Erfahrungen der Dahlerin besonders für die Altersgruppe zu, die den Zweiten Weltkrieg noch bewusst erlebt hat: „Eine

Zur Person

Maria Böddeker, die 1971 in Delbrück geboren wurde, sagt von sich selbst, dass sie schon als Kind gebannt zugehört habe, wenn ihre Großeltern von ihrem Leben erzählten: „Ich wäre froh, wenn sie ihr Leben aufgeschrieben hätten!“

Nach dem Abitur machte sie eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin und studierte dann Germanistik, Geschichte und Medienwissenschaften. Nach ihrem Studium war sie für die Westfälischen Kammerspiele in Paderborn als Dramaturgin und Regieassistentin tätig.

Von diesen fiktiven Geschichten fand sie vor knapp zehn Jahren zu den wahren Geschichten, die das Leben schreibt.

www.biographiewerkstatt.net

so intensive Weise mit dem eigenen Leben auseinanderzusetzen: „Vor allem, wenn es um Erlebnisse und Geschehnisse geht, die Menschen manchmal über Jahrzehnte mit sich herumgetragen haben und über die sie aus den unterschiedlichsten Gründen nie mit anderen gesprochen haben.“

Den Satz „Sie sind die erste, der ich das erzähle“, hört Maria Böddeker im Gespräch mit ihre Kunden des Öfteren: „Oft ist dabei eine große Erleichterung zu spüren.“ So ins Vertrauen gezogen geht sie entsprechend sensibel mit dem Gehörten um: „Absolute Verschwiegenheit ist oberstes Gebot“, stellt sie klar: „Unbefangenheit und Neutralität sind ebenso unverzichtbar.“

Als „Dienstleisterin der Erinnerung“ sieht die 41-Jährige ihre Aufgabe darin, ein Buch exakt so entstehen zu lassen, dass es ganz dem Wunsch des Kunden entspricht – und natürlich ihrem eigenen Anspruch an eine professionelle Arbeit: „Nach der letzten Korrektur geht das Werk dann in Druck – und zwar genau mit dem Einband und in dem Format, das gewünscht wird.“

Die Übergabe des fertigen Werkes sei dann immer wieder ein ganz besonderer Moment: „Manchmal geschieht das im Rahmen einer kleinen Feier oder zu einem Geburtstag.“

Hoffnungsvolle „Auflagenmillionäre“ muss die Inhaberin der Biografie-Werkstatt allerdings enttäuschen: „Vermeintlich verkannte literarische Genies sind mit ihren Ambitionen bei mir definitiv nicht an der richtigen Adresse!“ Selbstverständlich könne jeder Kunde die Auflage eines Buches selbst bestimmen, realistisch sei dabei aber eine Zahl zwischen 30 und 50 Exemplaren. „Schließlich“, setzt die Dahlerin hinzu, „ist ein Verkauf nicht das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit.“



Maria Böddeker mit einigen der Biografien, deren Entstehung sie begleitet hat.